

Barbara Stöckl kämpft für Sie!



Strom als Gefahrenquelle – die Innung verlangt seit langem einen „Leitungs-Check“

Elektrotechniker fordern seit Jahren vehement Verbesserung

Gesetzeslücke kostete Kind das Leben. Bis jetzt keine Änderung!

Desolate Elektroanlagen in Wohnungen fordern jährlich 40 bis 50 Menschenleben. Zwingende Überprüfungen könnten Todesfälle verhindern. Das ist mindestens seit dem tragischen – und unsinnigen – Tod eines Kleinkindes bekannt. Was ist seither geschehen? Nichts, gar nichts – beschwert sich die Innung!

Der einjährige Bub spielte mit Autos am Fußboden. Ein Beinchen an der Heizung, ein kleiner Finger an der Steckdose – und das Drama war geschehen. Jakob erlitt einen tödlichen Stromschlag.

Die Ursache war schnell gefunden. In dem renovierten Wohnhaus war die neue Heizung fachgerecht errichtet und damit geerdet, die alte Stromleitung aber nicht. Denn Altanlagen aus anno dazumal dürfen „gesetzeskonform“ weiterbetrieben werden! Schon damals, Ende 2007, machte sich die In-

nung der Elektrotechniker für einen sogenannten „Elektro-Check“ stark, der – wie das Picklerl beim Auto – regelmäßig durchgeführt werden sollte. Absände zwischen fünf und zehn Jahren sollten ausreichen. Passiert ist nichts. Außer dass vielleicht weitere Menschen sterben mussten. Denn eine Gesetzesänderung, die besagt, dass zumindest bei jeder Vermietung oder jeden Verkauf einer Wohnung die Elektroanlage überprüft werden muss, gibt es bis heute nicht! Jetzt machte Innungs-

meister Josef Witke seinem Zorn Luft und bat Ihre Ombudsfrau um Unterstützung: „Da verunglückt ein prominenter Politiker auf der Skipiste, und plötzlich ist das Thema „Helm-pflicht“ ein politisches. Opfer von Stromschlägen sind offensichtlich leider nicht prominent genug! Dabei gab es nach dem Tod des Kindes viele Expertenrunden, man war sich eigentlich einig, nur der damals zuständige Minister Barthenstein zeigte kein Interesse. Wir appellieren an den neuen Minister Mitterlehner: Lassen Sie nicht zu, dass es in Zehntausenden Haushalten noch Stromfälen gibt!“

Ein Appell, dem sich Ihre Ombudsfrau aus ganzem Herzen anschließt...

den. Sie sind für den heutigen Strombedarf viel zu schwach.

Das Elektrotechnikgesetz schreibt zwar vor, dass bei wesentlichen Anlagenänderungen oder Anlagenerweiterungen, wie etwa einer zusätzlichen Installation in einem neuen Wohnungsteil, die gesamte Anlage entsprechend den aktuellen Bestimmungen erneuert werden müsste – von befugten Elektrotechnikern.

Leider wird, wie im konkreten Fall, von Pfuschern oder Marke Eigenbau fröhlich und leichtsinnig herum manipuliert.

Darum kümmert sich in Österreich leider niemand – und ohne zwingend vorge-

schriebenen Kontrollen werden solche Anlagen nur entdeckt, nachdem etwas passiert ist.

Ist Immo-Lobby stärker?

troinnung von den zuständigen Politikern zwingende Vorschriften und eine Überprüfung mittels Elektro-Check durch befugte Elektrotechniker.

Ist vielleicht die wirtschaftliche Rücksichtnahme auf Hauseigentümer Grund für das konsequente Wegschauen der Politiker? Manche Vertreter der Immobilien-Branche spielen das Problem herunter und werfen den Elektrotechnikern Geschäftemacherei vor.

Andere, wie beispielsweise „Wiener Wohnen“, die Hausverwaltung der Wiener Gemeindebauten ist jedoch bereits dazu übergegangen, zumindest bei Neuvermietungen, einen Elektro-Check durchführen zu lassen.

Das erhöht einerseits die Sicherheit, andererseits verbessert der Elektro-Check auch die Situation des Vermieters: Bei jedem Mieterwechsel kann er einen eventuellen Pfusch des scheidenden Mieters nachweisen und die Kosten für eine Reparatur von diesem einfordern.

Wann wird reagiert?

Schon im November 2007 hat Landesinnungsmeister Josef Witke in der Kundendienstsendung *Konkret* auf ORF 2 an-



In Elektroanlagen gibt es leider immer noch veraltete stoffummantelte Drähte

hand eines Modells die tödliche Stromfalle demonstriert.

Ebenso hat er damals aufgezeigt, wie bei einer vorschriftenkonformen Installation das Kind noch am Leben sein könnte:

Wäre in der Anlage ein hochempfindlicher FI-Schalter mit 0,03 A Auslösestrom als ultimativer Schutzengel eingebaut gewesen, hätte das Kind höchstwahrscheinlich überlebt!

Hätte von der besagten Verteilerdose aus eine durchgehende Schutzleiterverbindung über den Wohnungsverteiler zur Erdungsschiene des Hauses bestanden, wäre der Unfall gar nicht passiert!

Denn damit wäre die fehlerhafte Verbindung des Schutzleiters schon beim ersten Einschalten aufgefallen.

Jetzt stellt sich die Frage, wann der Politik endlich etwas dabei auf- bzw. dazu einfällt?

dass mindestens 70 Prozent aller Brände, die in der Statistik als „Brandursache unbekannt“ aufscheinen, in Wahrheit elektrischen Strom als Brandursache haben.

In Österreich gibt es noch hunderttausende solcher brand- und lebensgefährlichen Elektroanlagen. Altanlagen aus anno dazumal dürfen – auch wenn ihre Schutzmaßnahmen völlig unzureichend sind – gesetzeskonform weiterbetrieben wer-

Innung fordert E-Check

Beim Auto ist das „Picklerl“ eine Selbstverständlichkeit. Der Rauchfangkehrer kommt auch mehrmals pro Jahr. Aber auch das Elektrotechnikgesetz schreibt regelmäßige Kontrollen vor – allerdings ohne Definition der Prüffristen bzw. -intervalle.

Seit langem fordert die Elek-

INFOS IM INTERNET

www.elektroinnung-wien.at

Öffentlichkeitsarbeit der Wiener Innung für das Jahr 2009

Wie jedes Jahr wurde die Planung der Werbemaßnahmen und PR-Arbeit für den Bereich Wien bereits im Herbst 2008, der finanzielle Teil dann bei der Fachgruppentagung 2008 der Elektroinnung Wien, erarbeitet bzw. beschlossen. Neben regelmäßigen Informationen im *Elektrojournal* werden auch Massenmedien wie *Krone*, *Kurier* und andere Konsumenten-Zeitungen bzw. -Magazine über Presseaus-sendungen oder Pressekonferenzen mit wichtigen Themen aus dem Bereich der Elektroinstallationstechnik versorgt. Mit *Krone* und *Kurier* ist die Landesinnung Wien der Elektro- und Alarmanlagentechnik sowie Kommunikationselektronik eine Medienpartnerschaft eingegangen.

Folgende Themen sind für heuer geplant:

- Verbindlicher Elektro-Check
- Rauchmelder in Kindergärten
- Energiesparlampen/Energieeffizienz
- Kampagne „elektrische Durchlauferhitzer“
- Bus-Systeme – elektrischer Haushalt
- Blitzschutz/Sat-Anlagen
- Überspannungsschutz

Weiters ist die Wiener Elektroinnung

auf Messen und Ausstellungen wie beispielsweise der *Bauen & Energie* vertreten. Fachvorträge mit Partnern aus dem Energiesektor sowie der Elektroindustrie und deren Organisation werden weiter laufend durchgeführt.

Seite 26

WIEN

Donnerstag, 22. Jänner 2009



Bei einer Übung in Simmering flüchteten die Kinder ins Freie

Alarmanlage in Kindergärten nicht vorgeschrieben

Rauchmelder können jährlich 100 Menschenleben retten

Bei rechtzeitigem Alarm durch Rauchmelder könnten jährlich bei Haushaltsbränden 100 Menschenleben in Österreich gerettet werden.

VON ERICH SCHÖNAUER

Doch weder in den 360 Wiener Kindergärten noch in den 240 Schulen sind solche Anlagen vorgeschrieben. Selbst in Beherbergungsbetrieben muss man sie erst ab 25 Betten haben. Elektrotechniker empfehlen trotzdem Brandmelder für jeden Haushalt.

Der Sicherheitsexperte der WKO, Karl Heinz Bradavka: „Gerade in Gebäuden, wo sich viele Kinder aufhalten, ist rechtzeitige Alarmierung wichtig.“

Bei einer Übung zeigte die Feuerwehr Mittwoch in einem Privatkindergarten in Simmering, wie schnell eine Evakuierung bei einer Funk-Rauchmelderanlage funktioniert. Feuerwehrdirektor Dr. Perner: „Bei Neubauten rüstet die Gemeinde Wien Kindergärten bereits freiwillig mit Brandmeldern aus.“